

Cristofori et Jan) vor, nur etwas stumpfer; ganz eigenthümlich ist ihr aber die Färbung und diese dürfte die Bildung einer eigenen westafrikanischen Gruppe rechtfertigen; bekanntlich finden sich in denselben Gegenden auch unter den Melanien ganz eigenthümliche, dem ostafrikanisch-indischen Gebiet fremde Formen, z. B. *M. fusca* Gmel. und *aurita* Müll.

Nachträgliche Bemerkung zu *Helix olivetorum* in meinen Reisebemerkungen.

Malak. Bl. 1857. S. 132.

Von E. v. Martens.

Es existiren zwei Formen unter diesem Namen:

1. eine kleinere, glänzende, mit gerundetem letztem Umgange, aus der Provence, Rossm. VIII. 522, Pfr. Mon. I. n. 213, die *H. incerta* von Draparnaud, und

2. eine grössere, mit auffallend flachem letztem Umgang, dunkler und weniger glänzend: Rossm. VIII. die Conturzeichnung bei fig. 522, Pfr. Mon. n. 213 β , *H. Leopoldiana* Charp. Diese, auch von mir bei Porretta gefundene, ist die ächte *H. olivetorum* Gmel., zuerst von Schröter in seiner Einleitung in die Conchylienkenntniß II. S. 214. n. 137 beschrieben, mit der Bemerkung „sie hält sich an den Oelbergen bei Florenz auf, daher sie der Herr Prof. Hermann *Helix olivetorum* nennet.“ Dass diese Art gemeint ist, bestätigen die Grösse der aus Gualtieri angeführten Figur tab. 3 fig. g, welche Figur sonst wenig Charakteristisches bietet, und die eigenen Worte Schröters, welche Gmelin in Linneischer Fassung wiedergibt „apertura compressa, anfractu ultimo ex tereti planiusculo“. Sie verhält sich demnach zu *H. incerta* Dr.,

wie *H. nitens* zu *nitidula* *). Ferner bemerke ich noch, dass in den Reisebemerkungen statt *Limax maximus* L. überall *Lim. variegatus* Drap. zu setzen ist.

Ueber *Helix albella* Linnaei.

Von Dr. Ludwig Thienemann in Dresden.

Unter den Landschnecken hat wohl nicht leicht eine Art den Malakologen, besonders den nordischen, mehr Verdross bereitet als die Linnäische *Helix albella*, welche dieser grosse Forscher so bestimmt beschreibt, die man aber in keiner Art sicher wieder erkennen konnte. Ich will im Gegenwärtigen versuchen das Räthsel zu lösen und gehe dabei historisch-kritisch zu Werke.

In der Reise durch Oeland, giebt Linnée die erste Nachricht von ihr; hier heisst es in der deutschen Uebersetzung 1741. pag. 75:

„Etwa $\frac{1}{8}$ Meile von Resmo kletterten wir an der überaus steilen Landborg (ein kalkiges Strandgebirge!) in die Höhe, um das Alaunerz zu besehen, welches da, wo sie eingefallen war, zu Tage ausstand. *Helix albella*, *testa supra convexo-plana, subtus convexa perforata, anfractu acuto, apertura semicordata*: ward hier zwischen den Steinen gefunden; sie ist eigenthümlich (insignis) durch ihre scharfe Kante!“

*) Dass auch mein leider plötzlich verstorbener Freund Albers beide Formen wieder specifisch getrennt hat (Mal. Bl. 1857. S. 92) konnte dem Hrn. Verfasser der „Reisebemerkungen“ noch nicht bekannt sein. Der obigen klaren Darstellung nach muss aber nun *Hyalina olivetorum* Alb. den Namen *incerta* Dr. und *Hyal. Leopoldiana* Alb. den Namen *H. olivetorum* Herm., Schröt., Gmel. erhalten. Für den spätern Namen *H. incerta* Fér. muss dann der dazu gehörige Ferussacsche Varietätsname *notabilis*, welchen Shuttleworth freilich auf die lebende Form beschränkt, eintreten.

Pfr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Malakozoologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Martens Carl Eduard von

Artikel/Article: [Nachträgliche Bemerkung zu Helix olivetorum in meinen Reisebemerkungen. 213-214](#)